

schlesischen Landeskirche aufgeführt werden (15f.). Am Ende des einführenden Teils werden dem Benutzer wichtige Materialien (Darstellungen zur Verwaltungsgeschichte der Provinz Nieder- und Oberschlesien, Geschichte der Regierungsbezirke, Kreise und Städte, Orts- und Gemeindeverzeichnisse, Regierungsblätter, Akten und Karten) vorgestellt. Dem schließt sich eine chronologische Aufzählung sämtlicher schlesischer Oberpräsidenten an (28–31).

Den Hauptteil des Bandes bildet die Abhandlung der Regierungsbezirke (Breslau, Liegnitz, Oppeln, Reichenbach [1816–1820] und Kattowitz), wobei die Vf. zunächst einen Überblick über den Regierungsbezirk und seine Eigenheit bieten, um sodann die einzelnen Kreise des entsprechenden Regierungsbezirkes darzustellen. Erfreulich für den Kirchenhistoriker ist, daß auch Hinweise über vorhandene Kirchen beider christlicher Konfessionen und Synagogen aufgenommen wurden. Unverzichtbar sind die wertvollen Literatur-, Quellen- und Kartenhinweise. Dadurch wird dem Benutzer ein reichhaltiges Instrumentarium an die Hand gegeben, von dem aus er eigenständige Forschungen zur schlesischen Verwaltungs- und Provinzialgeschichte betreiben kann. Den Textteil beenden Nachweise und ein statistischer Anhang.

Die Verwaltungsstellen und führende Persönlichkeiten der schlesischen Verwaltung werden durch 119 Abbildungen der Nachwelt überliefert. Acht Karten – darunter eine von W. Hubatsch entworfene Karte, die die Änderungen in der Verwaltungseinteilung der schlesischen Provinz von 1815–1945 anschaulich macht – vermitteln einen zeitnahen Eindruck. Es bleibt zu hoffen, daß der schlesische Profan- und Kirchenhistoriker von diesem Band wie von der ganzen Reihe Gebrauch macht, da Schlesien nie isoliert gesehen werden kann, sondern immer als Bestandteil des preußischen Staates betrachtet werden muß.

Für Nachträge zur Literatur, Quellen etc. sei auf den Bd. 12 A (Registerband), der von W. Hubatsch bearbeitet wurde (Marburg 1981), verwiesen. Auf den Seiten 32–36 dieses Bandes sind die Nachträge verzeichnet.

Ulrich Hutter

Schremmer, Ernst: Troppau.

Schlesische Hauptstadt zwischen Völkern und Grenzen.

Ostmitteleuropäische Geschichte in Bildern und Dokumenten. IV.

Hrg. von der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat (Bonn),

Westkreuz-Verlag, Berlin-Bonn 1984, geb. 139 Seiten

mit zahlreichen Abb. farb. und s/w,

An neueren Veröffentlichungen über Troppau fehlte es bislang. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß sich Ernst Schremmer dieser Thematik angenommen und einen gelungenen Dokumentarband geschaffen hat.

Es zeigt sich, daß diese schlesische Mittelstadt „trotz stärkerer Industrialisierung auch in ihrem Areal noch einiges von ihrer Anmut und Gelassenheit bewahrt (hat), auf deren Besonderheit auch jüngste tschechische Publikationen hinweisen“ (8).

Der Vf. gibt keinen geschlossenen historischen Überblick der Stadtgeschichte, sondern versucht an ausgewählten Themen den kundigen und unkundigen Leser an die Hand zu nehmen und mit ihm gemeinsam das Leben dieser Stadt in all seinen Schattierungen nachzuerleben. So werden die wichtigsten katholischen Kirchen aus Vergangenheit und Neuzeit (der 1937 geweihten St. Hedwigskirche wird ein eigener Abschnitt gewidmet) dargestellt; leider sind die Bemerkungen über die Ev. Kirche in Troppau zu knapp. Hier hätte der Vf. sicher durch Literaturstudien mehr als vier Zeilen diesem Gotteshaus zuwenden können (31). Breiten Raum nehmen die Geschichte der Beziehung des Deutschen Ordens zu Troppau und die Geschichte der Fürsten von Liechtenstein, Herzöge von Troppau und Jägerndorf ein. Auch hier ist die engagierte Haltung des Vf. nicht zu verkennen. Man vermißt eine kurze Würdigung der Troppauer Reformationsgeschichte.

Daß sich in Troppau vor 1945 ein reges Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsleben zeigte, macht der Vf. durch entsprechende Kapitel deutlich. Gerade in diesen Abschnitten ist es dem Vf. gelungen, durch seltene Fotos den dokumentarischen Wert seiner Veröffentlichung zu belegen. Er vermittelt so den Nachgeborenen einen lebendigen Eindruck über die Stadt Troppau vor 1945. So erscheint es auch beinahe als folgerichtig, daß sich nur wenige Aufnahmen nach 1945 finden.

Dieser Band weist über die sonst üblichen Heimatbücher weit hinaus. Die Darstellungsgabe des Vf., der ansprechende Stil und die gute äußere Aufmachung machen den Wert dieses Buches aus.

Nachtrag zum Lit.-Verzeichnis (138f.): Zur Gegenreformation in Schlesien. Troppau, Jägerndorf, Leobschütz, Leipzig 1915; O. Karzel, Die Reformation in Oberschlesien. Ausbreitung und Verlauf, Würzburg 1979 (bes. 228–236, dort weitere Lit.!).

Ulrich Hutter

Manfred P. Fleischer:

Späthumanismus in Schlesien. Ausgewählte Aufsätze.

Publikationen der Stiftung Kulturwerk Schlesien.

Silesia Folge 32. München 1983, geb., 300 S., div. Abb.

Die für das damalige Europa einzigartige geistig-kulturelle Blüte, die Schlesien im 16. und 17. Jahrhundert durchlebte, wird von M. P. Fleischer auf die gegenseitige Durchdringung von Luthertum und Humanismus zurückgeführt: „Wenn eine geschichtliche Entwicklung vom ‚Gesetz der ersten Stunde‘ abhängt, dann ist es sehr aufschlußreich, daß das